



Liebe Leserinnen und Leser der StrahlenschutzPRAXIS!

In diesem Heft der SSP haben wir ein Schwerpunktthema aufgegriffen, das es noch nie in die SSP geschafft hat: „Strahlenschutz ... auch beim Militär!“

Mit den Beiträgen zum Schwerpunkt von Autoren aus der Bundeswehr und der Schweizer Armee können wir nun ein Informationsdefizit ausgleichen, das zumindest bei mir bestanden hat. Ich möchte allen Autoren für die Zusammenarbeit danken und die Hoffnung aussprechen, dass wir in Zukunft regelmäßig Beiträge über Entwicklungen und Forschungsergebnisse aus diesem Bereich des Strahlenschutzes in der SSP veröffentlichen können. Besonders möchte ich unserem Mitglied des Redaktionskomitees Peter Hill danken, dass er dafür gesorgt hat, dass das breite Spektrum der Aufgaben im Bereich Strahlenschutz beim Militär in Deutschland und in der Schweiz nun in der SSP dargestellt wird. Sie als Leser erhalten dadurch zum Beispiel einen Einblick in die Ausbildungsmaßnahmen zum Strahlenschutz, die in der Schule „ABC-Abwehr und Gesetzliche Schutzaufgaben“ durchgeführt werden. Schon der Name sagt, dass es um mehr als ABC-Schutz geht. Mit ihren Laboratorien unterstützt diese Schule auch zivile Stellen bei der radiologischen Aufklärung. Oder wussten Sie, dass das Institut für Radiobiologie der Bundeswehr anwendungsorientierte Forschung betreibt, um auf radiologische Großschadenslagen vorbereitet zu sein?

Eine besondere Leseempfehlung ist der Teil über die Forschung in diesem Institut; hier gibt es auch Kooperationspartner aus dem zivilen Bereich.

Obwohl das Strahlenschutzgesetz nicht für die Bundeswehr gilt, wird es dort praktiziert, als ob man das 17. Bundesland sei: Man ist selbstständig, aber doch eingebunden. Etwas anders sieht es in der Schweiz aus. Zu dem Schluss kann man jedenfalls kommen, wenn man den (Lebens-)Bericht von Hans Brunner liest, dem ehemaligen Präsidenten des FS.

Interessant ist auch wieder der Blick über das Gebiet des FS hinaus. Wir erhalten ihn diesmal von Horst Miska in seinem Beitrag mit dem Einblick in Reaktionen der amerikanischen Marine nach dem Ereignis von Fukushima und von Andy Karam, der aus einem anderen Blickwinkel auf seine Erfahrungen in ebendieser Army schaut.

Nach dem Schwerpunkt über den Strahlenschutz beim Militär in dieser Ausgabe werden in der Zukunft sowohl das „auch“ als auch das „!“, die jetzt noch im Titel zu finden sind, überflüssig sein.

StrahlenschutzKOMPAKT heißen die Informationsblätter des FS, die über den Kreis der Mitglieder und der Leser der SSP hinaus Strahlenschutzthemen allgemeinverständlich darstellen. Es gibt inzwischen 9 solche Infoblätter mit Informationen zu Themen des Strahlenschutzes, die von Experten im Fachverband zusammengestellt und vom Direktorium zur Veröffentlichung freigegeben wurden. Über den Entstehungsprozess eines solchen Blatts informiert Sie der „Leitfaden für die Erstellung von StrahlenschutzKOMPAKT-Ausgaben“, der vom Direktorium verabschiedet worden ist. Der Leitfaden ist auf Seite 80 zu finden.

Und während Sie sich überlegen, zu welchem Thema auch noch ein StrahlenschutzKOMPAKT erstellt werden sollte und was Sie dazu beitragen können, machen wir schon das nächste Heft der SSP, ganz ohne Leitfaden, aber mit der Erfahrung von 99 Heften.

Bärbl Maushart
Schriftleiterin StrahlenschutzPRAXIS